Das gerettete Mädchen.

Julie, die kleine Tochter des Bäckers, und Toni, die Tochter des Krämers, saßen vor dem Hause ihrer Aeltern, und spielten mit Steinchen. Auf einmahl stürzte Kunigunde, eine arme, alte Frau, aus dem gegenüber stehenden Hause, ergriff Julie, und zog sie mit sich fort in das Haus, indem sie eilig das Thor hinter sich zuschlug. In dem nähmlichen Augenblicke kam ein scheuer Ochs, den Kunigunde schon früher gesehen hatte, von den Metzgern und ihren Hunden verfolgt, angerannt, faßte Toni auf die Hörner, und schleuderte sie in die Luft. Im Herabfallen zerbrach sich das arme Mädchen ein Bein, und verletzte sich schmerzlich am Kopfe.

Der Ochs wurde von den Hunden gefangen, von den Metzgerknechten gefesselt, und dadurch unschädlich gemacht.

Juliens Aeltern dankten der alten Kunigunde herzlich für die Rettung ihres Kindes. Andere Leute fragten Kunigunde, warum sie nicht auch Toni in Sicherheit gebracht habe. »Dazu hatte ich weder Zeit, noch auch die Kräfte,« antwortete Kunigunde, »aber die nahe Gefahr zog mich unwillkührlich zu Julien hin. Das gute Mädchen hat mir, als ich vor zwey Monathen krank im Bette lag, täglich stärkende Nahrung von ihrer Mutter gebracht, mich immer freundlich und liebreich behandelt, und mir oft ihr Weißbrot, das sie zum Frühstück erhalten hatte, dazu gelegt. Ein Dienst ist des anderen werth.«